



Neuer OB ab heute im Amt

Der Abschied von Arthur König (CDU) wurde vor dem Rathaus kurzweilig gestaltet. **Seite 11**



IHRE REDAKTION

Redaktion: 03 834/793 687
Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigen: 0381/38 303 016

GUTEN TAG, LIEBE LESER



Katharina Degrassi

katharina.degrassi@ostsee-zeitung.de

Was kommt nach „HGW OB 148“?

Wenn Oberbürgermeister Stefan Fassbinder der Tradition folgt, wird sein neuer Dienstwagen das Kennzeichen „HGW OB 149“ tragen. Sein Vorgänger hatte „HGW OB 147“ und „HGW OB 148“, weil Arthur König (CDU) in seiner ersten Amtszeit der 147. OB der Hansestadt war. In der zweiten trug der Audi A6 die 148 auf dem Nummernschild. Doch als Grüner wird Fassbinder wohl keineswegs eine solche Kohlendioxidschleuder als Dienstwagen aussuchen. Zu ihm passt besser ein Carsharing-OB-Dienstwagen, vorzugsweise mit Leihstation direkt vor dem Rathaus. Das wäre ein toller Marketing-Gag, denn wer möchte nicht mal im gleichen Wagen wie das Stadtoberhaupt sitzen. Auch ein Elektroauto käme infrage. Allerdings wird's für Fassbinder brenzlich, wenn er mal eben nach Stettin jetteten muss, so wie König am vergangenen Donnerstag zur Übergabe des Pomerania-Nostri-Preises. Da fehlen Steckdosen auf dem Weg, um rechtzeitig nachzutanken. Da gilt es noch einiges zu klären. Die OZ bleibt dran.

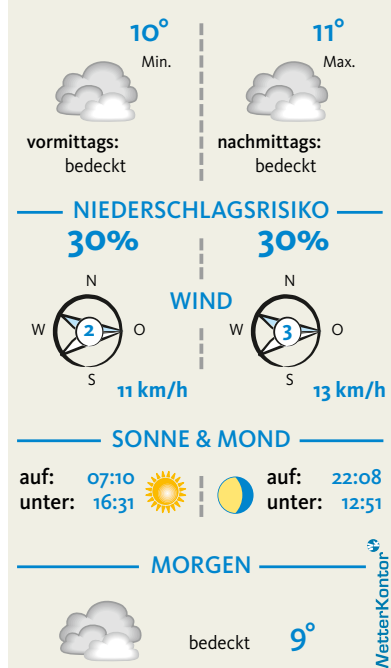
GESICHT DES TAGES



Hartwig Bischoff hat nach der Wende eine internationale Karriere hingelegt und als Berater Strippen für die internationale Zusammenarbeit bei der Europäischen Union gezogen. Der jetzt 66-Jährige hat immer in Greifswald gewohnt und engagiert sich nun im Krupp-Kolleg, bringt als Rentner seine Kontakte in die Vortragsreihe „Welt.raum“ des Kollegs ein. Vor der Wende war Hartwig Bischoff im Kernkraftwerk Nord tätig und hat auch noch am Stilllegungsprojekt mitgewirkt.

Foto: Eckhard Oberdörfer

LOKALES WETTER



Maler Uwe Krege (links) und die Inhaber des Cafés Marell, Christiane Kern und Michael Berger, präsentieren ein Bild.

Foto: Peter Binder

Café des Museums wird Ausstellungsort

Greifswald. Nach dem Besuch des Pommerschen Landesmuseums können die Gäste seit Sonnabend im Café Marell im gleichen Haus Greifswalder Stadtansichten von Uwe Krege bewundern. „Nicht nur Greifswalder, auch

Usedomer Ansichten sind darunter“, informiert der 58-Jährige. Die Idee zur Ausstellung entstand durch die Besuche im ersten Café Marell in der Knopfstraße, die Krege bildlich festhielt. Inhaberin Christiane Kern möchte

dieser ersten Ausstellung gern weitere folgen lassen. „Wir führen dazu Gespräche mit dem Museum“, sagt sie. Bilder mit Bezug zu ihrem Geschäft seien ein Wunsch. „Zum Beispiel Tortenmalerei“, sagt sie. eob

Bis 2017 Entscheidung über Schulbau

Die Kapazitäten der Grund- und Regionalschulen sind bald ausgereizt / Positive Signale für Fischerschule

Von Eckhard Oberdörfer

Greifswald. Zum Schuljahr 2018/19 sind die Kapazitäten der Regionalschulen erschöpft, zwölf Monate später werden in den kommunalen Grundschulen die Stühle knapp. Denn die Zahl der Kinder in diesen Einrichtungen wird laut Prognose der städtischen Statistikstelle in zwei Jahren stabil über 1400 liegen und bis 2026/27 auf diesem Niveau bleiben. „Wir müssen bis spätestens 2016/17 über einen möglichen Neubau entschieden haben“, verdeutlicht Schulverwaltungsamtschefin Carola Felkl im Bildungsausschuss. Planung und Bau müssten danach zügig erfolgen. Favorit für die Lösung des Problems bei den Regionalschulen ist ein Anbau an die Friedrichschule (die OZ berichtete). An der Arndtschule sind die Kapazitäten für eine Erweiterung ausgereizt.

Wo eventuell eine neue Grundschule gebaut werden soll, will die Stadt auch auf der Grundlage der Kinderzahlen in den Stadtteilen entscheiden. „Das Haus soll natürlich dort stehen, wo die Kinder sind“, begründet Baudezernent Jörg Hochheim (CDU). Es gebe

aber keine Schuleinzugsbereiche, sondern nur Empfehlungen. Bislang war der Bereich Fettenvorstadt/Stadtrand siedlung mit seinen vielen neuen Baugebieten Favorit für einen Neubau. Dort wurde ein möglicher Bauplatz freigehalten. „Die genaue Analyse zeigt, dass dort gar nicht so viele Kinder leben“, informiert Hochheim. Andererseits wird durch ein neues Gebiet an der Heinestraße Zuwachs erwartet.

Die neuesten Zahlen deuten darauf hin, dass die bisherigen Prognosen etwas zu niedrig liegen. In allen Stadtteilen steigen die Kinderzahlen oder bleiben konstant, in der Fleischervorstadt wird „ein starker Aufwuchs“ erwartet. „Die Planungen sind aus mehreren Gründen schwierig“, verdeutlicht Felkl: Keiner vermag verlässlich zu schätzen, wie viele Flüchtlings- und Asylbewerberkinder künftig Greifswalder Schulen besuchen. Und der dafür zuständige Kreis Vorpommern-Greifswald hat immer noch keine gültige Schulentwicklungsplanung. In diesem Pa-

pier steht, welche Einrichtungen auf Dauer Bestand haben. Da kommt die Schule am Bodden in Neuenkirchen ins Greifswalder Blickfeld. Bei freien Kapazitäten könnten Kinder aus der Kreisstadt dort lernen und ein Neubau wäre unnötig, so die Überlegung. In der Verwaltung werde jetzt eine Arbeitsgruppe gebildet, um alle denkbaren Varianten zu untersuchen. Dazu gehöre eine Mischnutzung von Räumen für Hort und Schule. Die Verwaltung sei ganz intensiv dran und werde die Ergebnisse der Stadtpolitik zur Entscheidung präsentieren. „Wir haben Pläne die intern abzustimmen sind“, so Hochheim.

Alle Überlegungen setzen den Neubau der Integrierten Gesamtschule Erwin Fischer voraus. Die bisherige Kostenschätzung für das Modellprojekt zur Inklusion mit bundesweiter Ausstrahlung geht von einem Investitionsvolumen von 18,2 Millionen Euro aus. Die Schule soll dann je vier Klassen pro

Stufe haben. Mit konkreten Planungen, inklusive genauer Kostenschätzung, wurde durch die Bürgerschaft jetzt eine Arbeitsgemeinschaft beauftragt, der zwei Berliner Büros und fmr aus Greifswald angehören. Dieses Büro war auch für die neue Kollwitzschule zuständig.

Hochheim ist derzeit optimistisch, dass das Vorhaben Fischerschule mit 75 Prozent durch das Land gefördert wird, sofern die angepeilten 18,2 Millionen Euro nicht wesentlich überschritten werden. Das wären rund 13,6 Millionen. Dafür habe er aber nur eine mündliche Zusage aus einem Gespräch in

Schwerin, schränkt der Senator ein. Es gebe nichts Schriftliches. Zunächst sollten es nur 8,5 Millionen sein (die OZ berichtete). Daraufhin reiste Hochheim zur Landesregierung. Die positive Entwicklung der Schülerzahlen verlangt für das Projekt Fischerschule eine weitere Entscheidung: Soll der Altbau nach Fertigstellung des Neubaus zumindest teilweise weiter genutzt werden oder nicht? Beispielsweise als Hort für die Greifschule. Das wiederum hätte Auswirkungen auf die Außengestaltung. Auf dem Altbau-Grundstück ist derzeit ein Kleinsportfeld vorgesehen.



Wir brauchen die Schulentwicklungsplanung.“

Jörg Hochheim, Senator



Die Käthe-Kollwitz-Schule erhielt einen Neubau. Die Stadt muss entscheiden, ob sie eine weitere Schule benötigt.

Foto: Eckhard Oberdörfer

Ein Stück Pappelallee wird breiter und neu asphaltiert

Der Ausbau erfolgt auf 470 Meter Länge als getrennter Fuß- und Radweg



Die Pappelallee zwischen Christuskirche und Unterführung Koitenhäger Landstraße ist derzeit voll gesperrt.

Foto: Peter Binder

Greifswald. Die Pappelallee im Stadtpark zwischen Christuskirche und Unterführung Koitenhäger Landstraße wird derzeit ausgebaut. Im Zuge der Baumaßnahme werden 37 Bäume, vorwiegend Pappeln, gefällt. Das führte zu großen Debatten in der Stadtpolitik (die OZ berichtete). Im Gegenzug werden insgesamt 62 Bäume, hauptsächlich Linden und Erlen, aber auch Ahorn gepflanzt. Der Bereich ist voll gesperrt, weil nur wenig Platz zur Verfügung steht.

Die Arbeiten sollen bis Ende April 2016 abgeschlossen sein. Wegen der starken Nutzung wird die

Allee künftig als getrennter Rad- und Fußweg ausgewiesen. Dafür ist eine Breite von fünf Metern notwendig. Der Abschnitt erhält auf einer Länge von rund 470 Metern eine neue, galle Asphaltdecke. Zahlreiche Bänke laden künftig zum Ausruhen ein, verpricht die Stadt. Auch Papierkörbe werden aufgestellt. Insgesamt 16 LED-Leuchten erhellen nach Fertigstellung diesen Weg. Außerdem werden ein Graben und zwei Durchlässe saniert, um die Entwässerung im Stadtpark zu verbessern.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 530 000 Euro.

Schwerverletzte bei Unfall

Greifswald. Zwei Frauen im Alter von 59 und 66 Jahren wurden bei einem Unfall am Sonnabend schwer verletzt. Wie die Polizei informiert, fuhr ein 61-Jähriger mit seinem Skoda Fabia gegen 14.25 Uhr auf der L 26 von Kühlenhagen nach Neu Boltenhagen. Etwa 300 Meter hinter der Ortsdurchfahrt schaute er aus dem Fenster, kam nach links von der Straße ab und prallte gegen einen Baum. Die Insassen konnten allein das Auto verlassen. Fahrer und Beifahrer (68) wurden leicht, die beiden Mitfahrerinnen schwer verletzt. Der Gesamtschaden beträgt etwa 5300 Euro.